Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden

Foto: Tom Ackermann

Ausgabe **60/September 2025 – November 2025**

Schalten Sie Ihren Segen frei!

so wirbt eine Homepage der Kirche. Ziel ist es, digital mit deren Angeboten in Kontakt zu kommen. Längst gibt es Segen zum Herunterladen, Segensautomaten und Segensroboter und wohl in jeder größeren Stadt eine Segensagentur. Pfarrerinnen segnen Radfahrer auf dem Leinpfad im Rheingau. Segen gibt es aber auch am Segensstand zwischen Gemüse und Obst, Fisch und Fleisch auf dem Wochenmarkt oder in der Fußgängerzone mit einer Schokopraline on top. Irgendwie muss man ja den Segen unter die Leute bringen – auch bei niedrigschwelligen Tauf- oder Hochzeitsfesten wie „einfach heiraten". „Pop-up" und „to go" sind wichtige Merkmale dieser Segensfeiern. „To go" also für den Weg trifft dabei einen wesentlichen theologischen Aspekt des Segens. Dass er nur kurz aufpoppe, widerspricht allerdings der Verlässlichkeit und Treue Gottes.

Was ist los mit dem Segen?
Ich bin hin und her gerissen. Befragungen von Gottesdienstbesuchenden haben ergeben, dass der Segen am Schluss mit „das Allerwichtigste im Gottesdienst" ist – für viele noch vor der Predigt. Den Trausegen zu empfangen, war jahrhundertelang mit der größte Tag im Leben eines Menschen neben dem Konfirmationssegen. Das waren die beiden großen Lebensfeste. Dazu der Taufsegen zu Beginn des Lebens und der Sterbesegen am Ende.

Gottes Segen - sein gutes Wort (bene-dictio) und das heilige Zeichen (signum; daher Segen) - kostbarer, heiliger, feierlicher und größer geht es doch eigentlich nicht! Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen (EG 352). Da tut es mir irgendwie weh, wenn die Kirche einfach so mittwochs im Vorbeigehen Paare segnet oder tauft „to go" oder noch eine Schokolade drauflegt, damit die Gesegneten merken, dass es gut gemeint ist.

Andererseits berührt mich die Freude eines Paares, das sich kurzentschlossen hat segnen lassen. Es ist auch schön zu sehen, mit welcher Begeisterung vor allem junge Pfarrkolleginnen und -kollegen segnen – einfach so!
Bedauerlich finde ich es hingegen, wenn es wegen der Segenspraxis der Kirche Streit gibt und zwar keinen konstruktiven, sondern einen bitteren, wenn quasi der Haussegen in der Kirche schief hängt.

In meiner Studienzeit – sie ermöglicht Pfarrpersonen alle zehn Jahre die theologische Vertiefung eines Themas – bin ich von August bis Oktober vom Pfarrdienst freigestellt. Diese Zeit möchte ich nutzen, um mich mit der Theologie des Segens auseinanderzusetzen. In der „Stundenbibel" im September lesen und diskutieren wir zentrale Segenstexte der Bibel.

Vielleicht haben auch Sie Lust, einmal über Segen nachzudenken und ihm in Ihrem Leben nachzuspüren. Die Spätsommerzeit gilt immerhin als die Segenszeit, in der es Gott uns gut gehen lässt, um unsern Glauben zu stärken: „Gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe.", dichtet Paul Gerhardt etwa in der Segensstrophe seines Liedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud" (EG 503,8). Ach, und im Erntedankgottesdienst in der Marktkirche erklingt dann wieder diese zauberhaft schöne Zeile: „Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein, er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein" – und zwar in unser Feld und Brot (EG 508,2)! So hat es Matthias Claudius wunderbar in Worte gefasst. Und heute soll man sich Segen einfach runterladen können!? – Ich bin gespannt, wohin mich das Thema Segen trägt.

Sie begleite jedenfalls Gottes Segen durch diesen Spätsommer und Herbst!

Ihr Pfarrer Helmut Peters

Yoga
an der Marktkirche

Vor der Corona-Zeit hatten wir in unserer Gemeinde diverse Yoga-Kurse, die gut angenommen wurden und das gemeindliche Angebot an Veranstaltungen sehr bereichert haben.
So möchten wir nun einen neuen Versuch unternehmen und wieder einen Kurs anbieten. Die Leitung wird von der erfahrenen und zertifizierten Yoga-Lehrerin Heike Ophoff übernommen. Sie schreibt selbst zu ihrem Kurs: „Die Verbindung von Bewegung, Atmung und Bewusstsein beim Üben schenken Kraft und Stabilität, Ruhe und Ausgeglichenheit. Wohlwollendes Üben und das Ausschöpfen der individuellen Möglichkeiten sollen zum freudvollen Erleben des Yoga führen."

Die Kurs-Termine sind montags um 18.45 Uhr bis 20.00 Uhr, am 20. und 27. Oktober 2025, sowie am 3., 10., 17. und 24. November 2025. Die Kosten für diese sechs Abende betragen EUR 60,00. Der Kurs findet im Mauritiussaal im Gemeindehaus statt. Anmeldung bitte im Gemeindebüro oder am ersten Abend vor Ort. Der Kurs ist für Einsteiger wie für Erfahrene gleichermaßen geeignet.

Text:
Holger Saal

Gemeinde-fest

Unser diesjähriges Gemeindefest findet statt am
Sonntag, dem 21. September 2025

Geplant ist folgendes Programm für Jung und Alt:

Familiengottesdienst um 10.00 Uhr in der Marktkirche,
mitgestaltet von Kindern der KiTa und dem Marktkirchenchor

Anschließend auf dem Gelände des Kindergartens:
„Marktkirchengemeinde kunterbunt"
Speisen und Getränke
Mitmach-Angebote für Kinder und Erwachsene

Liebe Gemeinde,

kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass Pfarrer Thomas-Erik Junge am 7. August 2025 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Pfarrer Junge war von 1978 bis 2000 als Seelsorger in unserer Gemeinde tätig. Mit seiner den Menschen zugewandten Art hat er während dieser Zeit für die Marktkirche viel Gutes bewirkt. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Eine ausführliche Würdigung von Pfarrer Junge wird in der nächsten Ausgabe des „Carillon" erfolgen.

LIEBE GEMEINDE

Sie alle wissen es sicher schon: Unser langjähriger KV-Vorsitzender, Herr **Eberhard Krause**, ist am 28. Juni 2025 verstorben. Er hat sich auch nach seinem Ausscheiden aus dem Kirchenvorstand immer wieder für „seine" Marktkirche engagiert. Weil ihm die Arbeit mit Jugendlichen ein großes Anliegen war, hat er unsere Gemeinde noch lange Zeit bei Sitzungen von Jugendgremien vertreten. Der Kirchenvorstand dankt Herrn Krause für sein großes Engagement, für seinen ständigen Einsatz und wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Wir haben uns von ihm in einem Gedenkgottesdienst in der Marktkirche am Montag, dem 25. Augus, verabschiedet.

Nach Abschluss des Weinfestes werden am 4. September 2025 mit einem offiziellen Spatenstich vor dem Marktkirchenportal die umfangreichen Bauarbeiten beginnen, mit denen der **Platz vor der Marktkirche** um- und neugestaltet werden soll. Für mehrere Monate wird durch diese Arbeiten der Haupteingang unserer Kirche für die Gemeinde nicht zugänglich sein. Damit der Besuch der Gottesdienste und der anderen Veranstaltungen auch in dieser Zeit möglich bleibt, ist von uns mit dem Tiefbauamt vereinbart worden, dass die Flächen vor den Seitenportalen nacheinander bearbeitet werden. Sie werden also durch eines der beiden Seitenportale – im schlimmsten Falle nach einem kleinen Spaziergang um die Kirche herum! – immer in die Kirche kommen, auch wenn sich die Arbeiten für die Stadt dadurch verzögern.

Trotz der Sommerferien tagt die Steuerungsgruppe in regelmäßigen Abständen, die die rechtlichen Rahmenbedingungen für den **Nachbarschaftsraum Nord** in Wiesbaden ausgestalten wird. Nachdem sich fast alle Gemeinden für die Rechtsform der Arbeitsgemeinschaft entschlossen haben, steht nun das Ausarbeiten der Satzung an. Dafür ist eine kleine Gruppe mit je einem Vertreter der sechs Gemeinden gebildet worden, zu denen mehrere Juristen gehören. Sie werden sich in den nächsten Wochen zusammensetzen und einen Satzungsentwurf vorbereiten, der dann den einzelnen Kirchenvorständen zur Diskussion und zur Abstimmung vorgelegt werden wird. Sobald das Einvernehmen darüber hergestellt ist, wird der Entwurf über das Dekanat an die Kirchenleitung in Darmstadt weitergeleitet, die ihn genehmigen muss. Erst danach kann er hoffentlich zum 1. Januar 2026 in Kraft treten.

Allein mit einer Satzung ist unser Nachbarschaftsraum aber nicht mit Leben zu erfüllen. Deswegen hat sich die Steuerungsgruppe zu einer Klausur verabredet, bei der darüber diskutiert werden soll, welche Angebote wir uns für diesen Nachbarschaftsraum vorstellen können, welche Ideen die einzelnen Gemeinden für eine nachbarschaftliche Zusammenarbeit entwickelt haben und welche neuen Formate miteinander ausprobiert werden könnten. Darüber werde ich Ihnen in der nächsten Ausgabe des „Carillon" ausführlicher berichten.
In der letzten Ausgabe ist Ihnen sicher der Hinweis auf den Benefizlauf **„Kinder laufen für Kinder"** aufgefallen, bei dem Kinder zwischen 5 und 10 Jahren zugunsten der „Stiftung Bärenherz" einmal um die Kirche laufen sollen. Für jeden der kleinen Läufer wird die Marktkirchengemeinde € 5,00 an die „Stiftung Bärenherz" zahlen. Allerdings ist uns bei diesem ersten Hinweis ein kleiner Lapsus unterlaufen: Der Lauf findet erst am **Samstag, den 20. September 2025** statt. Da an dem ursprünglich angedachten Termin der 25-Stunden-Marathon in Wiesbaden durchgeführt wird, hätte unsere vergleichsweise kleine Aktion wohl kaum viel Aufmerksamkeit erregt. So aber hoffen wir auf eine rege Teilnahme, damit wir die schwerstkranken Kinder, die von der „Stiftung Bärenherz" betreut werden, wirklich mit einer stattlichen Summe von der Gemeinde unterstützen können. Deshalb bitte ich Sie, Freunde und Bekannte auf unsere Aktion aufmerksam zu machen, denn jeder Teilnehmer zählt!

Nun wünsche ich Ihnen schöne Hochsommerwochen und freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen!

Herzliche Grüße,
Ihre Margot Klee

Neues vom Kindergarten

Kinderkirche mit Pfarrer Dr. Saal
Thema: „Ja, Gott hat alle Kinder lieb"
Ja, Gott hat alle Kinder lieb,
jedes Kind in seinem Land.
Er kennt alle unsre Namen,
hält uns alle an der Hand.
Pfarrer Dr. Saal hatte zum Kindergottesdienst eine Box mitgebracht. In der Box lag ein Spiegel, und beim Hineinschauen konnten die Kinder sich erkennen. Die Kinder haben ihre Hände auf einem Blatt Papier gemalt, ausgeschnitten und gestaltet. Wir haben einen Baum gemalt und unsere Hände am Baum aufgeklebt.
Es soll vermittelt werden, dass Gott alle Kinder auf der Welt, unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Kultur gleichermaßen liebt. Die Vorstellung, dass Gott alle Kinder in seiner Hand hält und beschützt, vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Unterschiedliche Kulturen und Traditionen werden als Bereicherung gesehen.
Das Thema spricht auch Kinder an, die sich vielleicht ausgegrenzt oder anders fühlen und gibt das Gefühl dazuzugehören. Es gibt viele Kinderbücher und -lieder, die sich mit der Liebe Gottes zu allen Kindern befassen.

Neues Kindergarten-Jahr
Wir begrüßen nach unseren Sommerferien die neu aufgenommenen Kinder und ihre Eltern ganz herzlich in unserer Kindertagesstätte und wünschen ihnen eine gute Zeit in unseren Räumen.

Fortbildung
Am Montag, dem 1. September, und Dienstag, dem 2. September 2025 ist unsere KiTa wegen unserer Team-Fortbildung geschlossen. Unsere Themen werden dieses Mal „Beobachtung – Dokumentation – Portfolio – Entwicklungsgespräche" sein. Wenn uns noch Zeit bleibt, werden wir diese für unsere Raumgestaltung nutzen.

Gemeindefest
Am Sonntag, dem 21. September 2025, findet das Gemeindefest statt. Es steht in diesem Jahr ganz im Zeichen unseres 20-jährigen KiTa-(Gebäude-)Jubiläums, und das wollen wir gemeinsam mit Kindern, Eltern und der ganzen Gemeinde feiern. Die KiTa beteiligt sich mit Aktivitäten am Gottesdienst, und anschließend erwartet im Kindergarten alle Besucher Spiel, Spaß und Überraschungen für Klein und Groß. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Abschied unserer Vorschulkinder
Unsere Vorschulkinder wurden am Freitag, dem 04. Juli 2025, gemeinsam mit ihren Eltern bei Kaffee und Kuchen und einem bunten Programm verabschiedet. Es war ein schöner Nachmittag mit vielen Emotionen, und die ein oder andere Träne wurde geweint.
Wir wünschen unseren Vorschulkindern und ihren Eltern einen guten Start in der Schule und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

St. Martin
In diesem Jahr wird unser traditioneller St.-Martins-Umzug am Dienstag, dem 11. November 2025, stattfinden. Gemeinsam mit den Kindern werden wir Laternen basteln. Den genauen Ablauf werden wir in unserer Teamsitzung nach den Sommerferien planen.

Kindergarten-Gottesdienst
Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche.

Für das KiTa-Team:
Gaby Thiel

Blitzeinschlag in die Marktkirche

Schwere Schäden an Elektrik, Orgel und Glockenspiel

Text:
Thomas J. Frank

Am Sonntag, dem 1. Juni 2025, schlug am frühen Nachmittag bei einem schweren Gewitter ein Blitz hinter unserer Kirche im Bereich des „Caligari" ein. Die Wucht der Entladung richtete auch in der Kirche großen Schaden an: Unsere neue Lichtanlage, die große Orgel, das Glockenspiel, die Turmuhr und weitere elektrische Einrichtungen wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Für das Glockenspiel musste der Steuerungs-Computer vollständig ersetzt werden. Dank schneller Hilfe konnte es nach drei Wochen wieder erklingen. Auch die Innenbeleuchtung sowie die Steuerung der Turmuhr und der Läuteglocken konnte bald wieder hergestellt werden.

Die Reparatur der großen Orgel ist jedoch wesentlich aufwendiger. Die Elektronik muss komplett erneuert werden – viele der benötigten Bauteile werden heute nicht mehr hergestellt und müssen eigens angefertigt und programmiert werden. Deshalb wird es voraussichtlich bis Oktober dauern, bis das Instrument wieder vollständig spielbar ist.

In der Zwischenzeit erklingen zur Begleitung unserer Gottesdienste die Chororgel sowie eine kleine digitale Orgel, die im Altarraum aufgestellt wurde. Teile der großen Orgel sind zwar spielbar, doch ein normaler Einsatz ist derzeit nicht möglich.

Ökumenischer Theaterkreis

Text:
Holger Saal

Vor einigen Jahren hatten wir einen gut funktionierenden ökumenischen Theaterkreis mit unserer katholischen Schwestergemeinde St. Bonifatius, der mit Corona leider ein jähes Ende fand. Diese schöne Tradition möchten wir nun gemeinsam wieder aufleben lassen. Wir besuchen ein Stück im Staatstheater und treffen uns anschließend auf freiwilliger Basis im Gemeindehaus, um bei einem Glas Wein über das Erlebte zu sprechen.

Der erste gemeinsame Theaterabend wird am **21. November** stattfinden. Wir besuchen um **19.30 Uhr „Mephisto" nach dem Roman von Klaus Mann**.

Das Stück handelt von der Verantwortung des Einzelnen in einem faschistischen Staat und reflektiert gekonnt das Verhältnis zwischen Kunst und Macht.

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro oder bei Pfr. Saal. Das Kartenkontingent für uns als Gruppe wird im bezahlbaren Bereich liegen. Im Einzelfall können wir als Gemeinde gerne einen kleinen Zuschuss geben. Wir freuen uns über viele weitere spannende Theaterabende!

Kinder laufen für Kinder

Eine Benefizveranstaltung der Marktkirche für die „Stiftung Bärenherz" unter der Schirmherrschaft von Frau Landtagspräsidentin A. Wallmann

Die Evangelische Marktkirchengemeinde möchte eine besondere Benefizaktion für einen guten Zweck durchführen, für die Frau Landtagspräsidentin Astrid Wallmann die Schirmherrschaft übernommen hat:

Am Samstag, dem 20. September 2025, sind alle Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren aus Wiesbaden und der Umgebung eingeladen, zwischen 12.00 und 17.00 Uhr einmal um das Kirchengebäude herumzulaufen. Als kleines Dankeschön erhalten die kleinen Läufer eine Urkunde, während die Marktkirchengemeinde für jeden Teilnehmer den Betrag von 5,00 € an die „Stiftung Bärenherz" zahlt. Während der Veranstaltung bietet die Diakonie eine kleine Stärkung und Erfrischung an.

Um den Ablauf möglichst reibungslos zu gestalten, bitten wir unter der unten angegebenen Mailadresse um eine Voranmeldung. Die spontane Teilnahme von Kindern ist aber ebenso möglich.

Mail: *Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de*

Bärenherz
Stiftung
für schwerstkranke Kinder

Die „Stiftung Bärenherz" fördert und unterstützt Projekte und Einrichtung für unheilbar kranke Kinder mit einer begrenzten Lebenserwartung in ihren Kinderhospizen in Wiesbaden und Leipzig.

Nachruf

Eberhard Krause ist tot. Ende Juni gestorben im Alter von 94 Jahren. Er war ein Muster an disziplinierter Verlässlichkeit und hat in seinem langen Leben ein Beispiel gegeben, wie man sich einbringt, wie man Verantwortung übernimmt, sich engagiert zum Wohle der Gesellschaft.

Als Mitglied der Kriegs- und Flüchtlingskinder-Generation war er in einem ostpreußischen Dorf auf halbem Wege zwischen Königsberg und der Kurischen Nehrung aufgewachsen, wurde nach dem verheerenden Luftangriff auf die Provinzhauptstadt Ende August 1944 als 13-Jähriger mit der Klasse seines Gymnasiums ins sächsische Mittweida evakuiert. Dort erlebte er das Kriegsende, ohne etwas von seinen Eltern zu wissen. Seine in Sonnenberg lebende Tante machte ihn ausfindig – und am 31. Januar 1946 kam er bei ihr an. Anderthalb Jahre später trafen auch die Eltern, die über Dänemark geflohen waren, in Wiesbaden ein.

Die Gutenbergschule verließ er mit der Mittleren Reife – er musste arbeiten. Nach der absolvierten Kaufmannslehre war er mehr als 40 Jahre bei der Bezirksdirektion des Musikrechteverwerters GEMA beschäftigt, kontrollierte Kneipen im Frankfurter Bahnhofsviertel, verhandelte mit den Herren des Deutschen Fußballbundes. Seinem Arbeitgeber war er ebenso treu geblieben wie der Angestelltengewerkschaft und in einer ganzen Reihe von Ehrenämtern.

Nach seiner Konfirmation bei dem von ihm sehr geschätzten Pfarrer Borngässer 1947 in der Marktkirche engagierte er sich für die Gemeinde und in der kirchlichen Jugendarbeit. Von 1973 an war er am Nassauer Landesdom 36 Jahre lang der Vorsitzende des Kirchenvorstands. „Wir danken Gott und Ihnen für ihre beständige Liebe zur Marktkirchengemeinde", sagte Pfarrer Michael Schulz anlässlich von Krauses 70. Geburtstag 2001. Und er zitierte aus einem „Tagblatt"-Artikel: „Ohne es zur Schau zu tragen, lebt er die die Priesterschaft aller Gläubigen vor."

Seit 1952 war Krause Mitglied des Stadtjugendrings, 1953 wurde er in den Vorstand der evangelischen Jugend in Wiesbaden gewählt, von 1955 bis 1982 war er deren Vorsitzender. Seit 1961 gehörte er dem Jugendhilfeausschuss an. Für ganze Generationen unvergessen sind die von Eberhard Krause organisierten Freizeiten und Reisen für Jugendgruppen und Familien. 30 Jahre lang führte er bis 1990 regelmäßig Gruppen nach Berlin, seit 1979 im Zwei-Jahres-Rhythmus in Wiesbadens israelische Partnerstadt Kfar Saba und nach Beit Berl. Als es möglich wurde, bot Krause auch Studienreisen in seine ostpreußische Heimat an. Eine fast 50-jährige Tradition haben die Freizeiten der Marktkirchengemeinde auf Spiekeroog. Auch Krauses Söhne Harald,

Norbert und Volker waren oft genug mit von der Partie. „Die Familie war immer eingespannt", erinnern sie sich auch an die Zusammenstellung von Hilfstransporten: „Einkaufen bei Aldi und dann in die Lastwagen laden."

Eberhard Krause erhielt für seine Verdienste hohe Auszeichnungen: 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande, später die Bürgermedaille in Silber. Besonders freute er sich über die Anerkennung durch die junge Generation. Der Stadtjugendring ernannte ihn 2009 zum Ehrenvorsitzenden, das Wiesbadener Jugendparlament verlieh ihm zwei Jahre später den Angelika-Thiels-Preis. In seiner Marktkirche fand am 25. August ein Gedenkgottesdienst statt. Die Kollekte floss nach dem Wunsch der Familie in die Reparatur der Orgel, die ihm stets besonders am Herzen lag und nun durch einen Blitzeinschlag Schaden genommen hat.

Text: Jürgen Hauzel

Auf den Spuren großer Komponisten

Reise der Mitglieder und Freunde des Marktkirchenchors nach Eisenach, Weimar und Leipzig

Ein Bus voller Lebensfreude, gefüllt mit Chormitgliedern und Freunden unseres Chores, machte sich am 28. Mai auf Chorfahrt. Zunächst ging es nach Eisenach, in die Geburtsstadt von Johann Sebastian Bach. Aufgrund eines eng getakteten Zeitplans fand die Verpflegung, das WWW jeder Chorfahrt (Winzersekt, Weck, Worscht) dieses Mal im Bus statt. In Eisenach haben wir zunächst das Bach-Haus besucht und dort eine spannende Führung samt Vorführung von Instrumenten aus der Barockzeit erleben dürfen. Im Anschluss ging es auf eigene Faust auf Erkundungstour durch Eisenach, um beispielsweise die Georgenkirche zu besichtigen oder gemütlich über den Markt zu schlendern.

Nächstes Reiseziel war Weimar, das uns mit Blitz, Donner und einem ordentlichen Regenguss willkommen geheißen hat. Hier haben wir das Liszt-Haus besichtigt. Weiter ging es nach Apolda ins erste Hotel. Die Stadt ist u.a. bekannt für ihre Glockengießerei.

Text:
Claudia Rieser

Am kommenden Tag, dem 29. Mai, zeigte sich das Wetter in Weimar versöhnlich, und so bekamen wir bei Sonnenschein die „Schauplätze der Musik" gezeigt. Wir machten u.a. einen Abstecher in die Bastille, in der Bach wegen „Halsstarrigkeit" knapp vier Wochen eingesperrt war und dort Teile seines „Wohltemperierten Klaviers" komponiert hat. Beim Weimar-Besuch durften natürlich auch einige Anekdoten über Goethe und Schiller nicht fehlen. Der frühe Nachmittag stand zur freien Verfügung und wurde für Besuche in Goethes Gartenhaus, der Anna-Amalia-Bibliothek und vieles mehr genutzt. Später ging es raus aus Weimar, zum Schloss Belvedere mit dem malerischen Schlosspark und der Orangerie.

Am Freitagmorgen hieß es dann Koffer packen, denn weiter ging's nach Leipzig. Zuvor besuchten wir aber noch das Glockenmuseum in Apolda und erfuhren dort interessante Informationen über die Glockengießerei Schilling. Beeindruckend war auch die dort in Originalgröße ausgestellte Kopie des „Decke Pitters" aus dem Kölner Dom, die mit 24 Tonnen einstmals schwerste schwingende Glocke der Welt.

In Leipzig angekommen ging es nach dem Mittagessen frisch gestärkt in das Mendelssohn-Haus. Dort konnten wir nach einer kurzen Einführung durch die Direktorin des Hauses eigenständig das Wohnhaus Felix Mendelssohn Bartholdys erkunden.

Bei schönstem Sonnenschein unternahmen wir anschließend eine wunderbare Bootsfahrt auf der Weißen Elster, vorbei an Waschbären, Nutria-Nachwuchs, Schwanenfamilien. Der Abend stand zur freien Verfügung und wurde für erste Streifzüge durch das abendliche Leipzig genutzt.

Der nächste und leider schon vorletzte Tag unserer Fahrt stand ganz im Fokus der großen Komponisten mit Wirkungsstätte in Leipzig. So unternahmen wir einen Spaziergang auf der Notenspur und erfuhren allerhand interessante Informationen zu Richard Wagner, Gustav Mahler, Felix Mendelssohn Bartholdy und natürlich Johann Sebastian Bach. Dieser stand am Nachmittag nochmal separat auf dem Programm mit einem Besuch des Bach-Museums und der „Motette" in der Thomaskirche, in der auch das Bach-Grab zu finden ist. Den Abend ließen wir beim gemeinsamen Abendessen ausklingen.

Am Sonntag stand schon die Rückreise nach vier wunderschönen und erlebnisreichen Tagen an. Dieser Tag war wie alle anderen Tage auch spannend und abwechslungsreich. Zum Glück hat unser Busfahrer nicht dem Navi vertraut, sonst wären wir in den Schlagzeilen gelandet. Über Berichte über unsere Konzerte und Aktivitäten freuen wir uns natürlich, aber in Schlagzeilen über in Unterführungen steckengebliebenen Reisebussen möchten wir nicht wirklich auftauchen. Das kulinarische Highlight der Rückfahrt war eine leckere Thüringer Bratwurst beim Zwischenstopp am Autohof in Magdala.

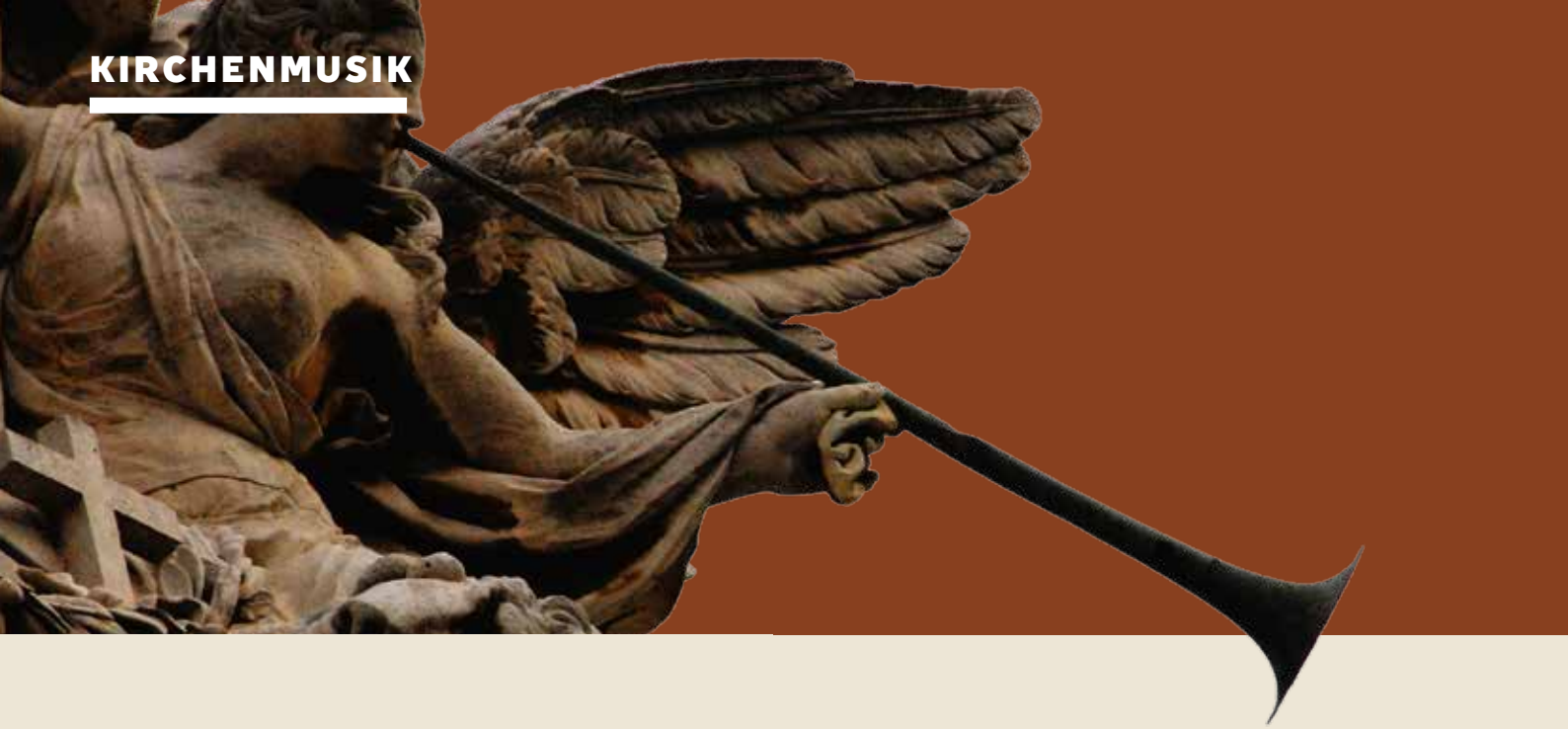
Keiner von uns konnte zu dem Zeitpunkt ahnen, dass genau während dieses Zwischenstopps in Wiesbaden ein Blitzeinschlag zentrale elektronische Bauteile unserer Kirche schwer beschädigt hat. Trotzdem bleiben aus diesen gemeinsamen Tagen viele wunderbare Erinnerungen. Vielen Dank an unsere beiden Reiseleiter Nicole Specht und Thomas Frank für die großartige Organisation und eine unvergessliche Reise auf den Spuren großer Komponisten.

Der Marktkirchenchor vor dem Bach-Denkmal in Eisenach

KLANG VOLLE MARKT KIRCHE

Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 7.9.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfrin. Friehmelt
Sonntag, 14.9.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Nett
Sonntag, 21.9.	10.00 Uhr	**Familiengottesdienst zum Gemeindefest** · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 25.9.	18.00 Uhr	**Meditationsandacht** · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 28.9.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 5.10.	10.00 Uhr	**Erntedankfest** mit Abendmahl · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 12.10.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 19.10.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Nett **Kindergottesdienst** · KiGo-Team
Sonntag, 26.10.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 30.10.	18.00 Uhr	**Meditationsandacht** · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 2.11.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 9.11.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfrin. Friehmelt
Sonntag, 16.11.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Peters **Kindergottesdienst** · KiGo-Team
Mittwoch, 19.11.	10.00 Uhr	**Buß- und Bettag** · Pfr. Dr. Mencke
Sonntag, 23.11.	10.00 Uhr	**Ewigkeitssonntag** mit Abendmahl · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 27.11.	18.00 Uhr	**Meditationsandacht** · Pfr. Peters
Sonntag, 30.11.	10.00 Uhr	**Gottesdienst zum 1. Advent** mit Abendmahl · Pfr. Peters



Konzerte

Samstag, 6. September 2025, 18.00 Uhr
Konzert mit „Opera et Cetera“
Arien und Evergreens
Ein musikalischer Sommerausklang
Eintritt: € 30.-
Karten unter www.operaetcetera.de

Samstag, 25. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Herbstkonzert Wiesbadener Sinfonieorchester
Beethoven (Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“)
Bridge (The Sea)
Holst (aus: Die Planeten)
Musikalische Leitung: Moritz Dindorf
Informationen und Karten:
wiesbadener-sinfonieorchester.de

Samstag, 15. November 2025, 19.30 Uhr
Rudolf Mauersberger: Dresdner Requiem
Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“
Schiersteiner Kantorei
Bach-Ensemble Wiesbaden
Leitung: Clemens Bosselmann
Eintritt: € 10.- bis € 49.-

Samstag, 29. November 2025, 19.00 Uhr
Johann Sebastian Bach: Weihnachts-Oratorium
Die beliebtesten Arien und Chöre aus dem
Weihnachts-Oratorium I-VI
sowie Werke von Thomas Jörg Frank
Gloria Rehm (Sopran) – Silvia Hauer (Alt)
Sören Richter (Tenor) – Thomas Gropper (Bariton)
Camerata Rhein-Main
Chor der Marktkirche
Leitung: Thomas Jörg Frank
Eintritt: € 4.- bis € 59.-

Zu diesem Konzert findet am Montag, dem 24.11.2025, um 19.00 Uhr ein Einführungsvortrag in der Volkshochschule Wiesbaden statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Beachten Sie dazu bitte das Programm und die Website der VHS Wiesbaden.

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 21. September 2025 (Gemeindefest) 10.00 Uhr
Chor und Orgel
Marktkirchenchor
Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Sonntag, 5. Oktober 2025 (Erntedankfest), 10.00 Uhr
Mitglieder der Schiersteiner Kantorei
Clemens Bosselmann (Leitung und Orgel)

Sonntag, 16. November 2025, 10.00 Uhr
Chor der Marktkirche
Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Sonntag, 30. November 2025, (1. Advent) 10.00 Uhr
Nassauisches Blechbläser Ensemble
Thomas J. Frank (Orgel)

Orgelmusik zur Marktzeit

Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr
gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten
Halbjahres-Konzertvorschauen mit den detaillierten Programmen liegen in der Marktkirche aus oder können auch hier abgerufen werden:
www.ozm-wiesbaden.de

Orgelführung

Sonntag, 28. September 2025, 11.30 Uhr
Orgelführung mit Thomas J. Frank
Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Eintritt frei.

Turmglockenspiel

Carillon-Musik zur Marktzeit
jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr
gespielt von Thomas J. Frank und Marco Lopes Ginja

Carillon-Führung

Samstag, 20. September 2025, 14.15 Uhr
Carillon-Führung mit Thomas J. Frank
Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Eintritt frei.
Anmeldung unter tjf@churchmusic.de erforderlich

Tägliches Glockenspiel (Automatik)

9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr
mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien Kompositionen
Weitere Informationen und die jeweils aktuellen Melodien des täglichen Glockenspiels finden Sie hier:
www.glockenspiel-wiesbaden.de

Bach-Vespern

Sonntag, 7. September 2025, 17.00 Uhr
Kantate 195: „Dem Gerechten muss das Licht“
Vokalsolisten, Mitglieder der Kantorei St. Katharinen Ffm.
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Klaus Eldert Müller
Orgel: Thomas Jörg Frank

Sonntag, 5. Oktober 2025, 17.00 Uhr
Kantate 197: „Gott ist unsre Zuversicht“
Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Clemens Bosselmann
Orgel: Klaus Eldert Müller

Sonntag, 2. November 2025, 17.00 Uhr
Kantate 80: „Ein feste Burg ist unser Gott“
Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei und der Kantorei St. Katharinen Frankfurt
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Klaus Eldert Müller
Orgel: Clemens Bosselmann

Mit dem letzten Termin ist die Aufführung aller Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs abgeschlossen.

Um 16.30 Uhr findet jeweils eine Einführung in die Werke statt.

Der Eintritt zu allen Bach-Vespern ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten.

Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche"

Stundenbibel
Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Peters
außer im Oktober.

Geistliches Mittwochsgespräch
Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Dr. Saal
außer 8.10 und 15.10.

Enneagramm-Gruppe
mit Pfr. Dr. Schulz und Frau Münch
jeweils donnerstags um 19.15 Uhr:
25. September 2025
30. Oktober 2025
27. November 2025
18. Dezember 2025
29. Januar 2026

Chor der Marktkirche
Leitung: Kantor Dr. Thomas J. Frank
Proben dienstags um 18.00 Uhr
im „Haus an der Marktkirche"

Kaffeenachmittag
am Donnerstag, dem 2. Oktober 2025, 15.00 Uhr
im „Haus an der Marktkirche" (Mauritius-Saal)
Bildvortrag „Die Farben der Natur" –
eine farbenfrohe Fotoreise mit Gabriele Steeg,
musikalische Umrahmung: Hans Uwe Hielscher
Anmeldungen erbeten bis 26.09.2025

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am Kurpark mit Pfarrer Peters

Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 30.10.	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 13.11	14.30 Uhr	Gottesdienst

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

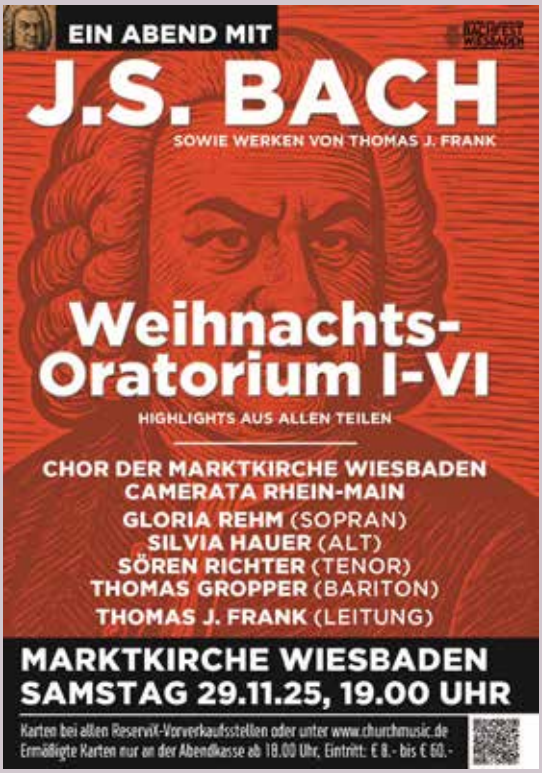
Freitag, 31.10.	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 14.11.	15.00 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 31.10.	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 14.11.	16.00 Uhr	Gottesdienst

Jauchzet, frohlocket!

Ein Abend mit J. S. Bach und Th. Frank
am 29. November 2025 in der Marktkirche



„Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage“ Mit diesen freudigen Worten beginnt das Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach, das für viele von uns zu einem festen Bestandteil der Weihnachtszeit geworden ist. Auch heute – mehr als 290 Jahre nach der ersten Aufführung zum Jahreswechsel 1734/1735 – gehört das aus sechs Teilen bestehende Werk zu den beliebtesten und am häufigsten aufgeführten Werken des großartigen Barock-Komponisten.

Unter der Leitung von Marktkirchenkantor Thomas J. Frank führen der Marktkirchenchor Wiesbaden, das Orchester „Camerata Rhein-Main“ sowie Gloria Rehm (Sopran), Silvia Hauer (Mezzo), Sören Richter (Tenor) und Thomas Gropper (Bass) am 29. November 2025 eine Auswahl der schönsten und beliebtesten Chöre, Choräle und Arien aus allen sechs Teilen des Weihnachts-Oratoriums auf. Dazwischen wird die biblische Weihnachtsgeschichte gelesen. Darüber hinaus werden eigene Werke von Thomas J. Frank aufgeführt. Ein musikalischer und besinnlicher Abend in der vorweihnachtlichen Zeit.

Datum: 29. November 2025, 19:00 Uhr
Kartenvorverkauf: Tourist-Information, Marktplatz 1, 65183 Wiesbaden
Karten bei allen ReserviX-Vorverkaufsstellen, unter www.adticket.de oder www.churchmusic.de
Eintrittskarten: € 9,- bis € 60,-
Veranstaltungsort: Marktkirche, Schlossplatz, 65183 Wiesbaden
Veranstalter: Ev. Marktkirchengemeinde, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden

Zu diesem Konzert findet am Montag, dem 24. November 2025, um 19.00 Uhr ein Einführungsvortrag in der Volkshochschule Wiesbaden statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Beachten Sie dazu bitte das Programm und die Website der VHS Wiesbaden.

SOMMERLOCH

Text: Jürgen Hauzel

Zeitungen und Rundfunkanstalten füllen das Sommerloch gern mit Meldungen des Statistischen Bundesamts. In diesem Juli haben Sie sicher auch die Geschichten vom Durchschnittsdeutschen gehört. Die Wiesbadener Behörde hatte unter anderem ermittelt, dass wir im Mittel 1,77 Meter groß sind, 77,7 Kilo schwer und 44,9 Jahre alt. Im Mittel eben. Bei mir stimmt nur die Größe, von den beiden anderen Werten bin ich weit entfernt. Es mag für manchen Politiker, die meinen, die Deutschen als „faul" bezeichnen zu müssen, immerhin lehrreich sein, dass die Vollzeitbeschäftigten – ohne alle „schwarzen" Überstunden – durchschnittlich 40,2 Wochenstunden arbeiten und erst mit 64,7 Jahren in Rente gehen. Ansonsten dienen die Zahlen allenfalls der amüsanten Unterhaltung.

Eigentlich will ja niemand „nur" Durchschnitt sein, und dennoch drängt offenbar alles in die Mitte. Dort jedenfalls vermuten beispielsweise die von den Demoskopen vor sich hergetriebenen Parteien in unserer auseinanderbrechenden Gesellschaft das Gros der Wähler und behaupten von sich, mit ihrem Programm mehr in der Mitte zu stehen als die anderen. Obwohl man die Mitte ebenso wenig steigern kann wie das Optimum. Und schon gar nicht lässt sich ein Superlativ bilden. Die Mittesten gibt es nicht.

Was ist denn eigentlich die Mitte, wo ist sie zu verorten, um dort dann die schweigende Mehrheit der vermeintlich Vernünftigen zu finden? Wofür beispielsweise entscheidet sich der Durchschnittsdeutsche, wenn er über die Vorgehensweise im Ukraine-Krieg entscheiden könnte? Oder wenn es um Israel und Palästina geht? Da bleibt oft nur ein So oder So – angesichts von unvereinbaren Positionen keinen gangbaren Weg dazwischen. Wenngleich sich die Mitte auch in diesen Fällen statistisch errechnen ließe.

Für uns Christen, könnte man meinen, sei es leicht, die richtige Position zu finden. Wir suchen dabei nicht die Koordinaten der Mitte, sondern orientieren uns an den Gottes- und Bibelworten, an dem, was Jesus uns – wie in den Evangelien beschrieben – vorgelebt hat. Aber schon das ist so leicht nicht. Dem alttestamentarischen „Auge um Auge" aus dem zweiten Buch Moses etwa steht die Bergpredigt von Jesus gegenüber: „Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin", heißt es bei Matthäus. Da hat sich schon manch ein Theologe interpretatorisch gewunden und verrenkt.

Genau wie sich aktuell in der Evangelischen Kirche die Diskussion immer weiter aufschaukelt, wie politisch Kirche sein darf, obwohl es eigentlich gar keine Frage sein kann, dass sie gerade aufgrund ihrer Werteorientierung an der Willensbildung und an der Gestaltung der Gesellschaft aktiv teilnehmen muss. Soeben hat die Politikwissenschaftlerin Hannah Bethke ihr Buch zum Thema vorgelegt. Der Titel „Vom Glauben abgefallen – Eine Antwort auf die Krise der evangelischen Kirche" gibt schon einen Eindruck, wohin ihrer Meinung nach die Reise gehen soll.

Der heute in Berlin lebende, frühere Wiesbadener Propstei- und Dekanatssprecher Roger Töpelmann hat das Buch in einem Beitrag der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche" vorgestellt. Die Überschrift ein Bethke-Zitat: „Ich vermisse die Sprache des Glaubens". Töpelmann schreibt, die Autorin werbe für einen „modernen Konservatismus" und warne ihre Kirche davor, sich von der „Angst vor dem Zeitgeist" leiten zu lassen. Die 45-Jährige sei der Auffassung, die evangelische Kirche „trage durch eine Banalisierung ihrer Theologie selbst dazu bei, als Institution nicht mehr ernstgenommen zu werden". Und: „Der Trend zur Ökologisierung der Theologie halte an." Neben solch umstrittenen Thesen erwartet Hannah Bethke, dass „die Kirche gerade jetzt beweisen müsse, wie sie den Menschen Halt und Orientierung geben könne und wo sie als ethisches Korrektiv der Gesellschaft unentbehrlich sei". Gerade damit verlangt sie quasi sogar eine politische Einmischung. Freilich offenbar nur in dem von ihr bevorzugten konservativen und wirtschaftsliberalen Sinne. So kritisiert sie beispielsweise die Haltung der evangelischen Kirche zu Schwangerschaftsabbrüchen und, dass die Klimaaktivistin und „Friday for future"-Sprecherin Luisa Neubauer in einer Kanzelrede im Berliner Dom hat sagen dürfen: „Gott wird uns nicht retten, das werden wir tun." Was ist daran verkehrt, was kritisierenswert? So wie Luther die Bibel verstanden hat, ist sie ja gerade nicht eine Aufforderung, sich gläubig und tatenlos auf das Jenseits vorzubereiten, sondern vielmehr ein Buch voller Anregungen zum eigenständigen Handeln, das Diesseits in Gottes Geist zu gestalten. Ein Ursprung der Aufklärung. Deswegen sollten wir uns 500 Jahre später mehr denn je meinungsstark und tatendurstig einmischen – als Kirche und jeder persönlich.

Kirchennachbarn

Kirchennachbarn porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: **Martino Stirn**.

Martino Stirn wurde das Kochen sprichwörtlich in die Wiege gelegt – als Sohn einer Gastronomenfamilie und einer italienischen Mutter, deren Küche Herz und Seele gleichermaßen berührt. Schon in jungen Jahren verfiel er der Magie von Aromen, Düften und erlesenen Produkten. Direkt nach der Schule zog es ihn nach Mailand – dorthin, wo sein kulinarischer Traum erste, prägende Gestalt annahm. Es folgten lehrreiche Jahre in der internationalen Sternegastronomie, unter anderem bei Größen wie Juan Amador, Gerhard Schwaiger im legendären Tristan auf Mallorca und in der Ente in Wiesbaden. Jede Station prägte ihn, inspirierte ihn und vertiefte seine Leidenschaft für ehrliches Kochhandwerk. Im Tristan begegnete er auch seiner Frau, mit der er heute – gemeinsam mit ihren drei Kindern – seinen Weg geht.

Mit dem MARTINO KITCHEN am Marktplatz 13 in Wiesbaden lebt Martino Stirn heute genau das, was ihn antreibt: eine Küche mit Charakter, geprägt von der Frische und Qualität saisonaler Produkte – authentisch, handwerklich, voller Geschmack und Herzblut.

Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?
Sie prägt das Innenstadtbild.

Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?
Unsere Gäste genießen samstags das Glockenspiel.

Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?
Eher eine untergeordnete Rolle. Dem Glauben gegenüber haben wir großen Respekt.

Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?
In erster Linie Ansprechpartner zu sein für Menschen, die Hilfe benötigen.

Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?
Obwohl wir hier aufgewachsen sind, hat die Wiesbadener City an Attraktivität deutlich verloren.

Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?
In erster Linie wäre es wünschenswert, den Schlossplatz wieder zu begrünen.

Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?
Wir nehmen es natürlich wahr, genießen es auch, dennoch empfinden wir es als zu laut.

Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?
Eine leere Kirche genießen und in ruhigen Gedanken schwelgen.

Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und ihr Geschäft kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?
Im Sommer wäre ein Konzert auf unserer Terrasse denkbar.

Und Gott schuf...

Wir laden herzlich ein zum Senioren-Kaffeenachmittag am **DONNERSTAG, dem 2. Oktober, um 15.00 Uhr** im Mauritiussaal („Haus an der Marktkirche", Schlossplatz 4).

Neben einem geselligen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen oder Tee werden wir auf eine farbenfrohe Fotoreise durch die Natur gehen, aufgenommen und präsentiert von unserer Gemeindesekretärin Gabriele Steeg. Hans Uwe Hielscher wird sie musikalisch am Flügel begleiten.

Freuen Sie sich auf einen kurzweiligen und bunten Nachmittag mit Fotos, Texten und Musik.

Um besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung bis 26.09.2025 im Gemeindebüro (siehe Rückseite)

Turmöffnung 2025
Marktkirche Wiesbaden

Turmbesteigung

Auch in diesem Jahr wird der Marktkirchenturm an bestimmten Tagen wieder geöffnet sein, um von der Aussichtsplattform in luftiger Höhe den Blick über Wiesbaden zu genießen.
Dafür sind die folgenden Termine vorgesehen:
Samstag, 27. September 2025 (Wiesbadener Stadtfest)
Samstag, 13. Dezember 2025 (Sternschnuppenmarkt)
Samstag, 20. Dezember 2025 (Sternschnuppenmarkt)

jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr
Wetterbedingt sind kurzfristig Änderungen möglich.

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine **Spende**, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist.
Weitere Informationen bei Küster Sebastian Villmar: Telefon: 0172 - 89 777 50
E-Mail: sebastianvillmar@googlemail.com

Nachdenkliches

„Danke“ ist eines der meistgesprochenen Worte in unserer Gesellschaft, sei es beim Türe aufhalten, beim Warentausch an der Ladentheke, beim Angebot eines Sitzplatzes in Bus und Bahn oder beim Ritual von Weihnachten und Geburtstag. Oft ist es schnell dahingesagt und hat seine Wurzeln eher in Benimmregeln, durch welche wir seit Kindertagen sozialisiert sind, als in einer spirituellen Disziplin oder einer Liebeserklärung an das Leben.

Bei der Beschäftigung mit diesem Thema bin ich auf Meinungen gestoßen, welche die Dankesschuld des Menschen als so schwer beschreiben, dass sie kaum tragbar scheint. So stehe der einzelne Mensch gegenüber Gott seit der Geburt für alle Geschenke des Lebens in der Schuld, was das Verhältnis von Ungleichheit und Hierarchie nähre. Ein harmonisierender Austausch zwischen Geben und Nehmen sei nur schwer möglich, so dass wir womöglich immer etwas schuldig bleiben.

Glück, das nicht davon abhängt, ob etwas glückt

Ich frage mich, ob Dankbarkeit überhaupt eine Spur von Schuld in sich tragen muss. Kann sie nicht auch ein Feiern von allem, was ist, bedeuten? Besonders zu Erntedank werden wir uns bewusst, dass alles, was ist, vom Schöpfer geschaffen wurde. Dabei fehlt es an nichts. Wenn wir bekräftigen, dass uns alles gegeben ist, steigen wir automatisch aus dem Wahnsinn der Konsumgesellschaft aus, denn diese wird getrieben von dem Grundgefühl des Mangels und der inneren Leere, die immer wieder mit neuen Produkten gestopft werden muss, die doch nie satt machen. Die Grundbotschaft des Kapitalismus lautet: „Du hast nicht genug, du bist nicht schön genug, du fährst nicht das richtige Auto und wir haben, was du brauchst, im Sonderangebot.“ Was wir dem entgegensetzen müssen, ist die Botschaft an uns selbst: „Ich bin gar nicht so bedürftig, ich liebe meine Welt und diese Welt braucht mich.“

Ein neuer Weg zu einer Kultur der Dankbarkeit kann entstehen, indem wir eine Praxis einüben, die auf Achtsamkeit in jedem Moment baut. Beschwerliche Dinge sind dann zwar noch da, aber die Welt kann gerade in jenem Moment des Mangels bedeutend werden, indem die Phasen der Fülle besondere Wertschätzung erfahren. So können wir lernen, uns auf die kleinen Erfahrungen von Lebendigsein zu konzentrieren, zum Beispiel ein Vogelzwitschern im Wald, eine besondere Wolkenformation oder ein Lächeln im Gesicht eines anderen Menschen.

Für Friedrich Schleiermacher zeichnet sich eine religiös gestimmte Person dadurch aus, dass sie eine Beziehung zum Unendlichen herzustellen imstande ist. Und für diese ist auch das Profane in der Welt ein Wunder. Indem alles auf seine wunderbare Weise des Zustandekommens zurückgebunden werden kann, erscheint nicht nur das Unerklärliche und Fremde als ein Wunder, sondern all jene Dinge, welche uns umgeben und begegnen. Alexa Feser drückt diesen Umstand in ihrem Lied Wunderfinder folgendermaßen aus: Ein kleiner Punkt am rechten Rand der Galaxie, die Welt genannt / Das schönste Blau, wie ein Saphir / Und auf dem Punkt, da leben wir / Wenn man den Blick aufs Ganze lenkt, ist jeder Tag wie ein Geschenk / Denn aus dem Nichts, das vor uns war, wurde mit uns ein Wunder wahr / Bist du ein Wunderkind oder für Wunder blind? / Sag mir, ob du verstehst, dass wir ein Wunder sind / Diese Welt wird für Wunder immer blinder / Wenn du sie sehen kannst, bist du ein Wunderfinder.

Eine solche Dankbarkeit führt uns immer ins Jetzt. Und wenn wir im Augenblick leben, leben wir automatisch in der Gegenwart Gottes. In diesem Sinne ist auch ein Gebet aus der Verbundenheit nicht als moralisch-ethische Pflicht des guten Christen zu verstehen, sondern als Ausdruck des Moments. So kann Dankbarkeit als eine Lebenshaltung entstehen und zu einem Charakterzug werden, der über Momente spontaner Freude hinausgeht. Dankbarkeit wird dann zur Selbsterkenntnis, in der wir uns reflektierend und staunend auf die Welt beziehen. Aus dieser Perspektive ist Dankbarkeit eine aktive Haltung dem Leben gegenüber und entspringt der Einsicht, dass alles gegeben ist: Wir leben in einer gegebenen Welt zu einer gegebenen Zeit unter gegebenen Umständen; wir haben uns nicht gemacht, sondern das Leben wurde von Gott gegeben. Dankbarkeit heißt dann, das Gegebene nicht einfach hinzunehmen, sondern zu würdigen und zu preisen, dass es uns und das Universum gibt, dass wir unsere Augen öffnen und ein Universum sehen können und dass jeder Augenblick genau das beinhaltet, was wir in diesem Augenblick brauchen.

Diese Kultivierung des Herzens scheint eng verbunden mit der Fähigkeit zum Staunen, durch das wir scheinbar Selbstverständlichem wieder Bedeutung geben. Dank zu empfinden ist also auch ein Zeichen dafür, dass wir die Welt ernst nehmen. Es geht dabei um einen Wechsel von einem Paradigma des Mangels zu einem Paradigma der Fülle. Wer im Mangel lebt, ist tendenziell im Neid, in der Konkurrenz gefangen; wer Fülle wahrnimmt, wird sozial kompetent, indem er sich öffnet und auf andere Menschen zugeht.

Denn jede und jeder von uns ist eingewoben in ein Lebensnetz, verbunden mit natürlichen Lebensprozessen. Wir verorten uns in der Gesamtheit der Dinge. Wenn wir dies in einem täglichen Ritual zur Geltung bringen, entsteht ganz automatisch eine innere Haltung des Respekts und eine Ehrfurcht vor dem Leben. In diesem Sinne ist Dankbarkeit also kein Handelsgut, sondern ein unsichtbares Gewebe, das die Welt zusammenhält. Das Phänomen der Undankbarkeit kann dann eigentlich nur auftreten, wenn Individuen aus dem Gefühl der Verbundenheit in die Abtrennung von der Welt und die Isolation von ihren Mitmenschen gelangen. Dankbarkeit kann demnach als wichtigste Form des menschlichen Zusammenlebens gesehen werden oder als „die Mutter aller Tugenden“, wie der Römer Cicero es schon in der Antike formulierte. Wer sich dankbar im Universum zuhause fühlt, entwickelt ein Gefühl von Verbundenheit. Das führt nicht zu Lethargie, sondern im Gegenteil zu aktivem Handeln und dem Willen, bestehende negative Verhältnisse verändern zu wollen. Dankbarkeit meint nicht passives Genießen, sondern ist eine Motivationskraft, das eigene Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen und sich der eigenen Potenziale bewusst zu werden.

Text:
Katrin Eichner

Damit das Leben ein Zuhause hat

GWW

In Wiesbaden zu Hause

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH · Kronprinzenstraße 28 · 65185 Wiesbaden
www.gww-wiesbaden.de

Bürozeiten und Telefonnummern

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4
E-Mail: Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de
Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd)	**Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung) Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 01 79 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com
Pfarramt II (Mitte)	**Pfr. Helmut Peters** (Sprechzeiten nach Vereinbarung) Telefon: 01 73 34 01 902 · E-Mail: helmut.peters@ekhn.de
Pfarramt für Stadtkirchenarbeit	**Pfarrerin Bettina Friehmelt** (Sprechzeiten nach Vereinbarung) Telefon: 01 77 - 85 45 176 · E-Mail: Bettina.Friehmelt@ekhn.de
Kirchenvorstand	**Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17 E-Mail: dr.margot.klee1@gmail.com
Gemeindebüro	**Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17 E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de Mo von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 13.00 Uhr
Kirchenmusiker	**Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 E-Mail: thomas.frank@ekhn.de
Küster	**Sebastian Villmar** · Tel. 01 72 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com
Hausmeister	**Ivan Peček** · Tel. 0160 – 70 88 163
Kindergarten	**Chantal Reschkewitz** · Tel. 16 66 300 E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de
Kirchenbuchführung	**Katrin von Dewitz** · E-Mail: Katrin.vonDewitz@ekhn.de
Öffnungszeiten der Marktkirche	**Dienstag bis Freitag:** 12.00 bis 18.00 Uhr **Samstag:** 12.00 bis 17.00 Uhr **Sonntag:** 13.00 bis 17.00 Uhr **Montag:** geschlossen
Bankverbindung	Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00 Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33

Verantwortlich für den Inhalt dieser Gemeindebrief-Ausgabe: Pfr. Dr. Saal · Layout: Rainer Schmoll, Bad Schwalbach